

The precious Life - Zyklus 2

Kapitel 54 – Alive

<http://www.youtube.com/watch?v=VK6twHXYEBY>

Vor mir, flach auf dem Boden, lag einer meiner besten Freunde. Julian kannte ich etwa seit ich in der sechsten Klasse war, aber wir lernten uns nicht in der Schule kennen. In unserem kleinen Ort gab es einmal die Woche einen Jugendtreff den die Jugendlichen selber organisierten. Die Kirche hatte uns nur einen Raum zur Verfügung gestellt, den Rest hatten wir selber vollbracht. Wir sind zum örtlichen Möbelhaus, das welches wir als erstes gesehen hatten als wir das Gewerbegebiet betreten hatten und haben nach einer Möbelspende gefragt. Die haben wir erhalten sowie etliche andere Sachen auch. Ich habe damals einen Computer beigesteuert und mit einem anderen Freund zusammen eine alte Anlage montiert und passend dazu trieben wir sogar noch eine Nebelmaschine auf. Wir hatten noch einen alten Tischfußball fertig gemacht und diesen zu dem vorhandenen Billardtisch gestellt. Jeden Freitag fand ab da unser Nachtleben an diesem Ort statt, egal ob Party, einfach nur abhängen oder auch Lan-Partys. Für alles was wir machten war dieser Raum unser Ausgangspunkt. Julian und ich hatten lange Zeit dafür gesorgt das die Technik funktionierte und die Unterhaltung stimmte. Während ich also am Computer war und die Musik auflegte war er eher derjenige der Liveunterhaltung machte, denn er spielte Gitarre. Genauer gesagt war er derjenige der mir beigebracht hatte was ich konnte. Ich hatte auch keine eigene Gitarre gehabt, sondern ich leite mir eine von ihm zum üben. Er zeigte mir wie man Tabs liest und die einzelnen Akkorde spielte.

Da lag er nun, stammelte etwas in einer Sprache die ich nicht verstand und schaute mit großen Augen zu mir auf. „Julian, was geht?“ Was Besseres viel mir einfach nicht ein. Ich wusste nicht mal ob er meine Stimme erkannte, denn immerhin sprach ich Englisch oder besser Equestrian. Ich hatte früher schon festgestellt das eine Stimme anders klingt wenn man eine andere Sprache spricht. Auf der anderen Seite musste er vorhin auch Englisch mit seinem Kumpel gesprochen, warum auch immer.

Er schien auf seinen Namen zu reagieren und drehte sich auf seinen Rücken undwich einige Zentimeter zurück. „Komm schon, ich weiß das du mich verstehst.“ Ich sah wie hinter mir AJ und Trixie alles genau beobachteten, aber ich fürchtete das die Situation von drei gegen einen ihn nicht gerade beruhigen würde. „Könntet ihr beiden seinen Kumpel auf die Trage dort hinten legen?“ Trixie nickte, die Pistole wanderte auf den Tresen und in der nächsten Sekunde flog ein bewusstloser Körper über dem Boden. In Panik kroch Julian weiter weg und drückte sich gegen die Wand als meine Begleitung mit seiner verschwand.

„Was seit ihr?“ Kam von ihm als wir beide alleine waren. Ich hielt einen Huf in die Luft, strich durch meine Mähne und erzeugte ein lautes klopf Geräusch als ich wieder auftrat.

„Ich würde sagen ich bin ein Pony.“ Er sah mich entgeistert an, oder besser gesagt mein Horn. „Oder um genauer zu sein ein Einhornpony.“ Abgesehen von der Situation in der wir waren freute ich mich schon lange das jemandem erklären zu müssen, allein des Gesichtsausdrucks wegen.

„Woher kennst du meinen Namen?“ Was bedeutet das er mich nicht erkannte, oder meine Stimmte.

„Klingelt was bei dir wenn ich fahrende Bierkiste sage?“ Es blieb bei seinem starren Blick in mein Gesicht. „Oder Manowarsaufen?“ Ich überlegte kurz.

„Brennnesselbett?“ Dies waren alles lustige Dinge die wir zusammen erlebt oder gesehen hatten, nur das letzte war einseitig. Nach einer Party, die nur zehn Minuten Fußweg von unserem Haus entfernt war, bin ich im betrunken im Graben gelandet und dort ein Nickerchen gehalten. Nach und nach gingen meine Freunde an mir vorbei und machten jeder ein Foto. Nach etwa fünf Stunden bin ich aufgewacht und weiter nach Hause gewankt, nur das es dann schon fast wieder morgen war.

„Woher? Das kann nicht sein?“ Er richtete sich auf lehnte sich gegen die Wand. „Timo?“ Den Namen hatte ich schon lange nicht mehr gehört und er fühlte sich so distanziert und falsch an.

„Ich bevorzuge Blue Light dieser Tage.“ Berichtigte ich ihn.

„Aber du bist gestorben. Ich war auf deiner Beerdigung, bevor das alles hier passierte. Wie ist das möglich? Wiedergeburt oder wird man ein Pony wenn man in den Himmel kommt? Hölle?“ Ich war nur froh einen Freund gefunden zu haben.

„Wenn er wüsste...“ Presste ich zwischen meinen Lippen hervor. „Nein, nichts dergleichen. Eigentlich gibt es für alles eine kurze plausible Erklärung.“ Ich machte eine wirkungsvolle Pause und holte tief Luft. „Magie!“ Ich bekam den verwirrten Blick den ich erwartet hatte. „Weißt du was? Die Cafeteria müsste gleich durch die Station hier sein. Wollen wir uns setzen und alles in Ruhe besprechen?“ Er nickte nur, immer noch mehr oder weniger sprachlos und begann sich aufzurichten. Die Mittagssonne, die durch die Fenster in der flachen Decke des Gebäudes waren, schien nun direkt auf ihn und das erste Mal konnte ich durch den Schatten sehen den seine Haare auf sein Gesicht geworfen hatten. Die Haare selber waren nicht mehr das helle braun das ich kannte sondern ein dunkles, fast schon schwarz, ebenso sein Bart. Dieser war ein subtiler Hinweis darauf wie lange er wohl schon nicht mehr in den Genuss eines Badezimmers gekommen war. Seine Wangen waren eingefallen, was nicht schwer war da er schon immer nur ein zwei Meter Strich in der Landschaft war. Er thronte nun über mir und schaute mit einem leeren Blick auf mich herab, was mich wie ein Kind fühlen ließ. Ich ging ihm mit Horn gerade mal bis

zum Bauchnabel.

„Bekomm ich meine Waffe wieder?“ Diese lag immer noch auf dem Tresen hinter mir und ich war das einzige was ihm dem Zugang verwehrte.

„Sicher.“ Ich ließ die Waffe zu ihm rüber schweben und vorsichtig streckte er seine Hand aus. Als sein Finger meine blaue Aura berührte zuckte er erst kurz zurück, dann packte er aber beherzt zu und riss die Waffe aus der Luft. „Komm, hier entlang.“ Ich drehte ihm den Rücken, oder eher meinen Plot zu und ging um die Ecke wo AJ und Trixie auf uns warteten. Eigentlich kannte sich Julian hier genauso aus wie ich, denn seine Eltern arbeiteten beide hier. Es war ein Wunder das wir uns nicht über sie kennengelernt hatten.

Ein Knall unterbrach meine Gedanken gefolgt von einem stechenden Schmerz der mich sofort zu Boden zwang. Erschrocken und mit zusammengepressten Zähnen blickte ich mich um und sah den Rauch der aus der Waffe in der Hand meines Freundes kam. Diese zitterte, so wie sein ganzer Körper. Er brauchte genau wie ich einige Sekunden um zu verstehen was gerade passiert war bevor er die Pistole fallen ließ und rannte. AJ und Trixie kamen gerade um die Ecke geschossen als Julian in einem der Stationen auf der anderen Seite des Korridors verschwand.

„Sugarcube, was ist passiert?“ Mein Blick wanderte zu meinem rechten Hinterbein wo der Schmerz herzukommen schien. Mein Fell war verbrannt, so das mein Cutie Mark nur noch halb zu erkennen war und ich sah etwas Blut fließen. Es war aber viel zu wenig um eine Schusswunde zu sein.

„Ich denke ich war nicht so überzeugend wie ich dachte...“ Ihre Blicke folgten meinen auf die Fleischwunde auf meiner rechten Flanke und ich sah wie sie leicht in Sympathie eine Miene verzogen. „Wenigstens war es nur eine Schreckschuss.“ Julian hatte eine beachtliche Sammlung an Waffen, aber alles nur Airsoft oder eben Schreckschuss. Um ehrlich zu sein hatte ich aber nicht damit gerechnet das dies eine war, aber es erklärte wieso sie den beiden so nahe kommen wollte. Über Distanz waren sie harmlos aber hält man sie jemandem direkt auf die Haut konnte das Übel enden. Ich war knapp einen Meter vor ihm gewesen und etwas näher und ich könnte mit einer Delle als Cutie Mark den Rest meines Lebens verbringen.

„Das sieht aus als würde es wehtun.“ Sagte Trixie als sie näher mit der Nase an meine Wunde ging. Die Kühle Luft die sie ausatmete war irgendwie erfrischend.

„Kennst du einen Heilzauber?“ Fragte ich Hoffnungsvoll als ich den Drang unterdrücke meine Hufe auf die Wunde zu drücken. Abgesehen davon das sie keine weichen Hände darstellten waren sie auch den ganzen Tag auf dem Boden. Eine Infektion war sowieso schon wahrscheinlich. Trixie überlegte kurz bevor sie den Kopf schüttelte.

„Keinen der zu dieser Wunde passt, aber ich habe einen gegen Brandwunden.“ Ich

konnte mir denken warum sie so einen konnte. Wer mit Feuer hantiert sollte auch etwas gegen Unfälle in petto haben.

„Besser als nichts.“ Sagte ich und drehte mich mit Hilfe meiner Vorderhufe, so dass die Wunde für sie direkt zugänglich war.

„Das wird dann jetzt noch etwas mehr schmerzen.“ Ihr Horn leuchtete auf und sofort merkte ich wie sich die brennende Wunde abkühlte. Sie kühlte weiter und weiter und weiter, so das ein Schmerz bald den anderen ersetzte. Ich schrie auf als der Zauber seine Wirkung tat und die Kälte sich über meinen ganzen hinteren Bereich ausbreitete. Ich biss auf meine Lippe um an anderer Stelle einen Schmerz zu erzeugen der mich ablenken sollte, ein alter Trick den meine Mutter mir gegen Spritzen gezeigt hatte. Als Kind hatte ich fürchterliche Angst vor diesen. Nach ein paar Sekunden merkte ich dann schnell wie die Kälte zurückzog und ich begann meinen Körper wieder zu fühlen. Wenn sie das jedes Mal durchgemacht hatte wenn sie sich bei ihrer Performance verbrannt hatte tat sie mir echt leid. Ich spürte etwas neben mir und sah AJ, die sich die ganze Zeit an mich gedrückt hatte.

„Warum hat dein Freund dir das angetan?“ Eine Frage über die ich selber nur Vermutungen anstellen konnte. Seine Augen waren so kalt gewesen und bereit zu töten. Vielleicht wollte ich einfach nicht wahr haben was ich die ganze Zeit geahnt hatte, die Menschen waren ihren Instinkten verfallen. Die Anzeichen waren überall gewesen. Die Apothekerin hatte ihren Kittel an. Diesen würde sie nur brauchen wenn es Tag war und am Tag gab es keine Nachtmaren. Sie war also nicht von ihnen getötet worden. Die Polizei hatte die Straßen gesperrt um die Meute im Zaum zu halten und die Läden spiegelten wieder das sie dies nicht geschafft hatten.

„Wo seid ihr? Ich bin am Krankenhaus. Over?“ Meldete sich Rainbow, die wohl umgekehrt war nachdem ich mich nicht mehr gemeldet hatte. Ich warf einen enttäuschenden Blick rüber zu meiner Freundin und schüttelte nur dem Kopf um ihre Frage zu beantworten.

„Wir sind im Gebäude, du müsstest uns durch einen der Fenster in etwa der Mitte des Daches sehen. Over.“ Antwortete ich und ließ den Knopf des Kopfhörers. Trixie sah Neugierig auf das Headset auf meinem Kopf und ich drückte es runter, so dass es nun um meinen Hals hing. „Das gehört zu dem Funkgerät. Ich habe mehrere in meiner Tasche. Diese war bei meinem Sturz mit vom Rücken gefallen und lag nun etwas abseits meiner Position. „Sie sind dort hinten in drin.“ Ich ließ sie zu mir schweben und legte sie mir vorsichtig um. Von oben kam ein Klopfen gegen Glas und ich sah Rainbow die zu uns runter winkte. Ich öffnete es mit meiner Magie und im nächsten Moment landete sie neben mir auf dem Boden.

Was ist hier denn passiert?“ Sie tat es mir mit dem Headset gleich und legte es um ihren Hals. „Wieso hast du dich nicht mehr gemeldet?“ Sie sah auf mich und AJ, aber bevor ich antworten konnte mischte Trixie sich ein.

„Ein Mensch hat ihn angegriffen als er sich mit ihm unterhalten wollte.“ Sagte sie ohne Betonung. „Da es ein wohl ein Bekannter war hat er ihm vertraut und den Rücken zugeschlagen.“ Rainbow sah zu Trixie wieder runter zu mir, mit blanker Wut in den Augen.

„Du sagst und wir sollen vorsichtig sein, ungewollten Kontakt vermeiden und befolgst dann nicht deinen eigenen Rat?“ Sie war bereit mir an die Gurgel zu gehen.

„Nicht zu vergessen das sie uns vorher angegriffen hatten um zu essen.“ Führte Trixie fort und ich sah Rainbow schon mit einem Huf ausholen, in letzter Sekunde zog sie aber zurück.

„Wer war der Mensch das du ihm so blind vertraut hast?“ Sagte sie schließlich und ich konnte sehen das in den Augen der anderen dieselbe Frage brannte.

„Einer meiner Freunde... Meiner besten Freunde.“ Es wurde still in unserer Runde und Minuten lang sagte keiner auch nur einen Ton, bis schließlich die Sonne mich blendete und ich mich wieder auf meine Hufe richtete. Die Last tat der Wunde gar nicht gut und es schmerzte, aber wir mussten heute noch etwas finden. Ich versuchte einen Schritt zu gehen, knickte aber wieder ein. Der orangefarbene Stute neben mir gelang es gerade noch mich zu stützen.

„Moment... Sagtest du nicht ‚sie‘?“ Wandte sich Rainbow erneut an meine Schwester und auch ich hätte das fast vergessen. Er hatte seinen Kameraden einfach in unserer Obhut gelassen. Trixie rannte sofort um die Ecke wo die Trage stand und kam sofort wieder zurück.

„Er ist weg.“ Sagte sie nur und ich könnte mich gerade selber Ohrfeigen. Er musste die Flucht ergriffen haben als er durch den Schuss aus seiner leichten Ohnmacht erwacht war. „Aber er hat das hier verloren.“ Sie levitierte mir eine kleine schwarze Geldbörse vor die Nase und ließ sie dann auf den Boden fallen. Ich öffnete sie mit einem Huf und fand als erstes den Ausweis von Kevin McDowell, Engländer. Was erklärte warum ich die beiden verstehen konnte. Ich klappte das Innenleider und fand neben dem Foto einer jungen Frau einen ausgeschnittenen Zeitungsartikel der London Post. Ich befreite ihn mit etwas magischer Hilfe aus dem Portemonnaie und faltete ihn auf.

„England evakuiert.“ Las ich die Schlagzeile vor die über einem Bild war auf dem hunderte, wenn nicht tausende von Menschen zu sehen waren die an Bord von Frachtschiffen stiegen. Soldaten waren im Vordergrund und passten auf das alles nach Plan verlief. „Zwei Wochen nach dem ersten Kontakt ist fast dreißig Prozent der Bevölkerung den Schatten zum Opfer gefallen.“ Hieß es weiter und ich schluckte. „Den Soldaten gelang es bisher sie Nachts in ihre Schranken zu weisen aber da Kugeln sie nicht töten war die Flucht nur eine Frage der Zeit. So der Premierminister.“ Der Rest des Artikels war abgerissen worden. Die Wörter die noch zu entziffern hätten sein können waren ausgeblieben, was den Artikel mindestens

mehrere Monate alt machte.

„Was ist England?“ Rainbow sah dabei fragend zu mir rüber.

„England ist ein Insel und ein Land. Wir sind zur Zeit in Deutschland, ich glaube euer Gegenstück wäre Germane. Auf jeden Fall liegt es Nordwestlich von hier und du würdest bei ihrer maximalen Geschwindigkeit etwa eine Stunde dorthin brauchen.“ Sie war verblüfft.

„Mit dem Rainboom brauche ich nur etwa zehn Minuten nach Cloudsdale. Dieses England muss echt ein ganzes Stück entfernt sein.“ Ich glaube sie hatte noch immer falsche Vorstellungen wie groß die Erde war.

„Cloudsdale liegt immer noch in Equestria Dash. England ist ein anderes Land wie das Greifenkönigreich.“ Dieses lag, wie ich gelernt hatte, hinter dem Meer von Manehatten. „Die Erde ist groß. Wir befinden uns zur Zeit auf dem größten Kontinent, Eurasia. Dann haben wir noch Afrika, Nord- und Südamerika und Australien. Wenn ich schätzen müsste ist Deutschland, zusammen mit Dänemark, Österreich und der Schweiz so groß wie Equestria.“ Bei meinem Vergleich läge Fillyburg dann etwa in Spanien.

„Naja, Albion ist auch nicht gerade klein.“ Fing Trixie an zu erklären. „Wir haben das Königreich der Greifen, Camelrabia, Horsetralia, Vatoria, Zebrica, Prance, Hooviet Union, Neighpon, Cowrea, Ib’Xian, Pingwin, Canida, die fliegenden Inseln Eden, Elir, Edonna, Ert und Evisica. Natürlich noch Germane aber das hast du ja bereits erwähnt. Außerdem gibt es noch einen Kontinent den Forscher erst vor ein paar Jahren entdeckt haben. Er wird bis jetzt nur Echo genannt.“ Ich starte in Trixies Augen und irgendwie war gerade in mir Urlaubsfaulen Pony die Reiselust erwacht. Dies war das erste Mal das ich für eine Sekunde bereute eine Bindung zu haben. In meinem Leben war ich schon in einigen fernen Ländern gewesen, aber jedes Mal war es ein Familienurlaub gewesen. Nur Hotel und Strand reichten mir schon als Kind so das als ich alt genug war immer Zuhause blieb. Der letzte Urlaub war in Bulgarien gewesen, vor etwa vier Jahren.

„OK, ich bin beeindruckt. Aber wir sind nicht hier um unsere Welten zu vergleichen.“ Ich verwandelte mich in ein Pegasus und begann neben den dreien zu schweben um meine Verletzung zu schonen. Es war ungewohnt die Muskeln auf dem Rücken zu nutzen und ich wusste nicht wie lange ich das aushalten würde. „Wir sollten weiter den Baumarkt überprüfen.“

„Und was machen wir mit den beiden Menschen?“ AJ deutete auf den Ausgang durch den Julian geflohen war.

„Wir lassen sie fürs erste. Wir haben selber noch ein Problem das wir lösen müssen.“ Damit setzten wir uns in Bewegung und gingen den Korridor runter zum Haupteingang. Wir kamen an den einzelnen Stationen vorbei und auch am

Kreislaufklinik in dem meine Mutter gearbeitet hatte. Sie war seit mehr als dreizehn Jahren in dem Bereich tätig gewesen und machte EKG und andere Untersuchungen die mit dem Herzen zu tun hatten. Trixie hielt mich kurz an in dem sie einen Huf nach oben streckte und mir vor die Brust hielt.

„Was ist das eigentlich für ein Gerät?“ Sie deutet auf einen der Monitore.

„Das ist ein Monitor. Auf ihm kann man Informationen sehen, je nach dem was für ein Gerät angeschlossen ist. In diesem Fall ein Computer. Diese dienen zur Verarbeitung von Daten und anderen Informationen und sie lösen Probleme in Sekunden. Ich habe mein Geld verdient damit solche Geräte zu bedienen bevor... Naja das alles passiert ist.“ Trixie huschte hinüber hinter den Tisch an dem der Computer stand und begann auf der Tastatur herum zu drücken.

„Können wir dann nicht ein solches Gerät gebrauchen?“ Sie nahm den Monitor zwischen ihre Hufe und versuchte ihn anzuheben, dieser blieb aber aufgrund der Kabel auf seinem Platz.

„Ohne Strom funktioniert...“ Ich rauschte an AJ und Rainbow vorbei und schlug Trixie den Bildschirm aus ihrem Griff. Mein Kopf wanderte unter den Tisch und schnell fand ich den Knopf den ich suchte und ein lang vermisstes Summen ertönte und ein Licht flackerte über mir auf. Gespannt schaute Trixie auf den zum Leben erwachten Computerbildschirm und auch die anderen beiden traten nun heran. Die weißen Zeilen wichen dem Windows XP Bootscreen bevor schließlich der Login zu sehen war.

„Name und Passwort?“ Las Rainbow verwundert ab. „Ich gebe dem Ding mal ein Passwort.“

„Brauchst du nicht. Ich habe beides.“ Alle sahen mich komisch an. „Wie gesagt hat meine Mutter hier gearbeitet. Da sie etwas älter ist und sich nicht mehr viel merken kann verwendet sie zuhause dasselbe Passwort.“ Ich wollte gerade auf die Tastatur hämmern als ich meine Hufe im Blickfeld hatte. Ich knirschte kurz mit den Zähnen als ich zu Boden sackte und mit ich mit Hilfe meiner Magie begann die geforderten Daten einzugeben. Der Desktop baute sich auf und nach wenigen Sekunden war die karge Oberfläche Einsatzbereit. Nur wenige Symbole waren auf dem Desktop und der Hintergrund war nur eine grüne Fläche. Etwas zu trist für meinen Geschmack aber man nimmt was man bekommen kann. Mein erster Blick wanderte auf das Netzwerksymbol was zeigte das der PC mit dem Netzwerk des Hauses verbunden war. Meine Hoffnungen waren hoch als ich die Maus auf den Internetexplorer bewegte und den klick ausführte. Der Browser öffnete sich sofort und lieferte mir die weiße Seite die ich erwartet hatte. Auch wenn alles hier im Haus funktionierte war es unwahrscheinlich das die Server noch funktionierten.

„Was bedeutet vier null vier?“ Fragte Trixie und ich sah wie alle gespannt auf den

Monitor starren.

„Das die Seite die ich aufrufen wollte nicht verfügbar ist.“ Alle sahen mich an als würde ich verrückt reden. „Ich habe versucht auf eine gigantische Bibliothek Zugriff zu bekommen, aber die Verbindung kann nicht hergestellt werden ohne Strom. Dazu muss nämlich der Ort wo die ‚Seiten‘ gelagert werden auch mit Strom versorgt sein, nicht nur hier.“ Versuchte ich das Internet ihnen begreiflich zu machen. Trixie schien sogar mitgekommen zu sein aber AJ und Rainbow schenkten sich nur verunsicherte Blicke. „Mal sehen ob irgendwas anderes Interessantes auf dem Ding ist.“ Ich rief die Suchengine von Windows auf und ließ einige Begriffe durchlaufen. Schatte, wie die Menschen die Nachtmaren nannten, Lager und bei meinem dritten Versuch, Überlebende, tauchte eine unscheinbare Textdatei auf. Ich öffnete und las die paar Zeilen die über einer Liste mit Namen standen:

„Wer immer das hier liest, das Krankenhaus wurde evakuiert.“ Soweit hatte ich auch schon gedacht. „Alle Patienten wurden von der Bundeswehr nach Düsseldorf verlegt, genau wie die Bevölkerung die sich hier versteckt hatte. Anbei ist eine Liste der Menschen die sich hier registriert haben.“ Es gab noch zwei Ähnliche kurze Textblöcke die ich aber nicht lesen konnte da sie in Deutsch und Russisch waren. Ich überflog die Liste und fand was ich hoffte zu finden. Der Name meines Bruders Nils war ziemlich weit oben, gefolgt von dem meiner Oma und Dirks. Meine Mutter lief sicher unter Personal und war darum nicht aufgeführt. Ein Name blieb noch übrig aber nirgends fand ich den von Enno. Er war seit etwa zwei Jahren der Freund meiner Mutter gewesen und irgendwie gehörte er dazu, aber sein Name war nicht auf der Liste.

„Was gefunden Sugarcube?“ Ich nickte nur drückte auf Drucken. Das Gerät neben dem Monitor zog eines der Blätter ein und in weniger als zehn Sekunden hatte ich alles schwarz auf weiß. Unten auf dem Blatt, das ich mit Magie vor mich hielt, war das Datum zehnter Oktober angegeben. Die Liste war also etwa einen Monat alt, wenn das Datum unten am Desktop stimmte. Wir hatten heute den dreizehnten November zweitausend dreizehn.

„Moment...“ Ich ließ das Blatt fallen und klickte auf die Uhr um den Kalender aufzurufen. Meine Befürchtung wurde wahr. „Die Zeitverschiebung ist schlimmer als gedacht...“ Murmelte ich nur und ließ mich auf den Boden knallen, so dass es mich an meine Wunde erinnerte.